

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfanrath & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnummer 6264 bis 6267. — Postzeitungsliste 2. Nachtrag Seite 110. — Verkaufspreis: Monatlich 2,00 Mark, Abnehmer 1,80 Mark, Einzelpreis 15 Pfennig, Sonntags 20 Pfennig.

Anzeigenpreise: Die 10gespaltene 27 Millimeter breite Nonpareilzeile beträgt 20 Pf., auswärts 30 Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 1/2 Pf., Vereinskalender 30 Pf., die dreigespaltene 20 Millimeter breite Reklamezeile beträgt 100 Pf., auswärts 150 Pf. Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Für Platzvorschriften keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 148.

Magdeburg, Dienstag den 29. Juni 1926.

37. Jahrgang

Gesetzlicher Mord in Sowjetrußland.

Zurück zur Todesstrafe.

Vor einiger Zeit sind in Leningrad in zwei Prozessen gegen ethnische Spione zuerst 13, dann fünf Todesurteile gefällt worden. Vor wenigen Wochen wurde in Dalst die Todesstrafe gegen 15 Gejangene vollstreckt, die gemeinert hatten. Erst am 30. April wurden in Glez sechs Banditen zum Tode verurteilt. In Moskau wurden wieder in den letzten Tagen sieben Mann auf administrativem Wege von der Sonderabteilung der GPU (Tscheka) wegen Börsenspekulation erschossen, darunter der Leiter der Vertriebsabteilung des Kommissariats der Finanzen.

Das alte russische Strafgesetzbuch kannte keine Todesstrafe; es trug gewissermaßen dem russischen Volksempfinden Rechnung, das im „Verbrecher“ stets den „Unglücklichen“ sah. Wollte die zaristische Regierung im Augenblick einer revolutionären Erhebung zum äußersten Mittel der Abwehr greifen, zum Tode durch den Strang, so mußte sie die Genfersarbeit den Kriegsgerichten überlassen. Dieses war nur möglich durch Verhängung des außerordentlichen Schutzes oder des Belagerungszustandes. So mancher Revolutionär mußte dann an den Tod glauben.

Das Sowjetstrafgesetz nennt die Todesstrafe in 44 Paragraphen von 222. Der neue Gesetzentwurf sieht sogar eine

Vermehrung der Todesstrafe

vor. Das bedeutet nicht allein einen Rückschlag in kriminalpolitische Anschauungen, die selbst von den reaktionärsten Vertretern der russischen Schule zum alten Gold geworden sind, sondern auch einen Schlag ins Gesicht für das Rechtsbewußtsein des russischen Volkes. Ein halbes Jahrhundert lang war es gewohnt, in Todesurteilen den Ausfluß der schmerzhaftesten Willkür des Despotismus zu sehen. Nun aber hat die Todesstrafe das Bürgerrecht erhalten. Sie sollte laut Behauptung der Volkswissenschaften nur ein Abschreckungsmittel während der Uebergangszeit sein; im übrigen erklärten sie sich für Anhänger der besseren und sichereren Maßnahmen. Die Uebergangszeit währt bereits 8 Jahre. Das vor kurzem ungearbeitete Gesetzbuch verschiebt das Ende dieser Uebergangszeit in jernes Dunkel.

Dem juristischen Vorgang der Einbürgerung der Todesstrafe lief parallel der psychologische Prozeß der Verrohung und Entfittlichung des Rechtsbewußtseins des Volkes durch deren tagtägliche Anwendung. Beide Erscheinungen sind nur aus der Geschichte der bolschewistischen Gewaltherrschaft zu verstehen.

Einer der ersten Schritte der Sowjetregierung war die Aufhebung der Todesstrafe, die von der provisorischen Regierung für die Front wieder eingeführt worden war. Ohne jedoch, daß dieses Dekret durch ein anderes aufgehoben worden wäre, fielen in Moskau die ersten gerichtlichen Todesurteile. Das oberste revolutionäre Tribunal fällt ein solches gegen den Admiral Tschasap, der einen Teil der russischen Flotte gerettet hatte; das Moskauer Tribunal hat das gleiche gegen den zweiten Vorsitzenden der Kontrollkommission der allrussischen Tscheka wegen eines Amtsverbrechens. Aber schon früher hatte die allrussische Tscheka

mit handreißlichen Erschießungen begonnen.

Diese richteten sich in der ersten Zeit in der Hauptsache gegen gemeine Verbrecher, gegen Mörder, Räuber, Brandstifter, Volkshühner, Kolonialhändler, kleine räufelnde Diebe, Deserteure, Spekulanten — es gab kein Verbrechen oder Vergehen, das nicht des Todes würdig schien — und erst im zweiten Sinne gegen Verbrecher im Amte. Etwas später setzte der Terror gegen die früheren zaristischen Beamten und gegen Sozialrevolutionäre ein. Ende 1919 erreichte er seinen Höhepunkt.

Im Januar 1920 wurde die Abschaffung der Todesstrafe zum zweiten Male dekretiert. Gewisse Verhandlungen mit England gaben den Anstoß dazu. Aber schon im Sommer desselben Jahres begann der Genetler fast automatisch seine Arbeit und setzte sie fort, bis die Todesstrafe durch das Strafgesetzbuch zur gesetzlichen Strafe erhoben wurde. Seitdem ist sie eine alltägliche Erscheinung geblieben. Ihre ständige Anwendung mag mit dazu beigetragen haben, daß der Kampf gegen die Kommunisten oft so blutige und blutige Formen angenommen hat. Die Verurteilung der Todesstrafe ist gewissermaßen zum integrierenden Bestandteil nicht allein der russischen Kriminalpolitik, sondern auch der russischen Psychologie geworden.

Es ist nicht leicht, sich von ihrem Ausmaß einen Begriff zu machen. Die europäische öffentliche Meinung empörte sich mit Recht über die

blutigen Exekutionen in Georgien,

Ungarn und England, über die episodischen Hinrichtungen

in Rumänien, Griechenland, Polen und Litauen. Die Presse registriert die vereinzelten Vollstreckungen von Todesurteilen in der Schweiz, in England, in Frankreich als außergewöhnliche Ereignisse. Daß es aber nicht allzu viele Tage gibt, an denen in Rußland nicht in irgendeinem Winkel ein Todesurteil gefällt würde, das ahnt die breite Öffentlichkeit kaum.

Mein schon die Berichte der Sowjetpresse bieten ein schauerliches Bild. Sie scheut sich nicht, Massentodesurteile zu melden, die gegen Aufständische in Turkestan und gegen aufständische Banden, die sich der Ermordung von Kommunisten schuldig gemacht haben, verhängt wurden. Sie berichtet auch in der Regel die Todesurteile gegen von den sich immer wiederholenden Massentodesurteilen gegen verbrecherische Beamte. So wurden zwölf Todesurteile im Prozeß der Angestellten am Petersburger Hofe gefällt, etwa die gleiche Zahl im Leningrader Justizbeamten-Prozeß. Auf Todesstrafe wurde in den Kiesenprozessen gegen Beamte in Nishnij-Nowgorod, Astrachan, Sverdlowsk, Charkow, Cherson, Odessa usw. erkannt. Mit diesen Todesurteilen konkurriert die Zahl der Todesurteile gegen militärische Spione — finnische, polnische, estnische, lettische, rumänische — und gegen Teilnehmer an Raubüberfällen. Neben diesen großen Verbrechenskategorien, die die Todesstrafe nach sich ziehen, gibt es aber noch mannigfaltige andre Anlässe, sie zu verhängen; in der allerletzten Zeit häuften sich die

Todesurteile wegen Beamtenveruntreuung.

Das Mitglied des obersten Tribunals Tschelitschew nennt in der „Kobitschaja Gaseha“ die Zahl der Hinrichtungen für das Jahr 1925: es gab da 1000 Vollstreckungen an Banditen und 200 an andre Verurteilte.

Zusammenfassend kann man sagen: Die Todesstrafe ist nichts anderes als eine gesetzliche Fortsetzung des Terrors, der früher standesrechtlich und widergesetzlich von den außerordentlichen Kommissionen (Tscheka) betrieben wurde. Diese außerordentlichen Kommissionen — jetzt GPU, d. h. Staatliche Politische Verwaltung — besitzen im Kaukasus aber noch heute das Recht der administrativen Erschießung. Selbst im übrigen Sowjetrußland ist vor einiger Zeit durch eine Verordnung des Allrussischen Vollzugsrats der GPU (Tscheka) diese Befugnis wiedergegeben worden. Laut unoffiziellen Nachrichten soll sie auch von ihrem Rechte reichlich Gebrauch gemacht haben. Bis vor kurzem ließen jedoch die

besonderen Abteilungen der GPU, von den

administrativen Hinrichtungen

nichts verlauten. In Verbindung mit der Panik, die das Fallen des Tscherwonel-Kubels verursacht hat, sind dann allerdings sieben Hinrichtungen vollzogen worden, über die auch offiziell mitgeteilt worden ist.

So lebt der Terror der ersten Jahre des Bolschewismus, wenn auch in gemildertem Form, wieder auf. Der heutige gesetzliche Terror ist aber eine natürliche Folge der Vergewaltigung des russischen Lebens. Die Verbrechen, die durch die Todesstrafe gesühnt werden, entspringen den anormalen russischen Verhältnissen; dem innerpolitischen Drama — Aufstände und Renteerien der militärischen Angehörigen —, Spionage; der Wirtschaftspolitik, wirtschaftlicher Spionage; dem sozialen Elend, Banditentum und Amtsverbrechen; dergleichen führt zu mannigfaltigen Verbrechen die Vergewaltigung der Psyche des privatkapitalistisch eingestellten Menschen usw.

Die Anwendung der Todesstrafe hat aber auch gleichzeitig ihre Nutzlosigkeit erwiesen; die Verbrechen, die durch sie geführt werden, nehmen nicht ab. Die Todesurteile gegen die Leningrader Justizbeamten haben der Notwendigkeit eines ähnlichen Konterprozesses gegen Charkower Justizbeamte nicht vorgebeugt. Daß dieses Mal nicht aus Todesstrafe erkannt wurde, beweist, daß die Todesstrafe als Abwehrmittel ihren Rimbuss eingubüßen beginnt. Es war höchste Zeit.

Rußland.

Sparer und Volksentscheid.

Das Reichskabinett hat, wie bereits gemeldet, den Entwurf eines zweiten Gesetzes über den Volksentscheid, das den Aufwertungsgesetz, kurz vor dem Beginn der ersten Beratung im Plenum des Reichstags zurückgezogen. Dieser Entschluß kam zustande, nachdem die Sozialdemokratie dafür gefordert hatte, daß die Beratung des Entwurfs endlich erfolgen sollte. Die Regierung ist also einer Debatte über das Vorlage ausgemichen.

Die Vorlage war erfolgt, nachdem der Sparerbund am 27. April seinen Antrag auf Zulassung des Volksbegehrens betreffend die Minderung der Aufwertungsgesetze bei dem Reichskabinett gestellt hatte. Der Gesetzentwurf wollte dieses Volksbegehren für unzulässig erklären, indem er aussprach, daß Gesetze, die die Folgen der Geldentwertung regeln, dem Volksentscheid entzogen seien. Die Sozialdemokratie ließ sofort keinen Zweifel darüber, daß sie für eine weitere Einengung der Verfassungsbestimmungen über den Volksentscheid nicht zu haben sei. Die Vertretung der Großlandwirtschaft und der Großindustrie unterstützten dagegen den Plan der Regierung und widersprachen aufs schärfste jeder Neuaufrollung des Aufwertungsproblems. Sie befanden sich dabei in voller Übereinstimmung mit der deutschnationalen Reichstagsfraktion, die schon am 26. März d. J. im Reichstag erklären ließ, daß ihr nichts ferner liege, als eine Verbesserung der Aufwertungsgesetze.

Trotz dieser Erklärung und der Haltung der hinter den Deutschnationalen stehenden Interessentkreise veruchte diese Partei im Kampfe um die Fürstenenteignung die Sparer wieder irrezuführen, indem sie den falschen Schein erweckte, als ob sie dem Gesetzentwurf zur Verhinderung des Aufwertungsbegehrens feindlich gegenüberstünde. Am zweiten Tage nach dem Volksentscheid ergab sich bereits, daß das wieder ein betrügerischer Agitationsstreich war. Als nämlich die Deutsche Volkspartei durch den Abgeordneten Dr. Kiefer den Antrag stellte, den bereits auf der Tagesordnung stehenden Gesetzentwurf zur Verhinderung des Aufwertungsbegehrens abzusehen, stimmte der weitaus größte Teil der Deutschnationalen diesem Antrag zu! Sie scheuten zurück vor der Stellungnahme zu diesem Entwurf und wollten ihn während der ganzen Sommerferien des Reichstags unerledigt lassen. Der Reichsminister des Innern hätte sodann unter Hinweis auf den unerledigt beim Reichstag liegenden Entwurf auch den Antrag des Sparerbundes unerledigt gelassen. Die Sozialdemokratie verhinderte dieses Mandat durch Ablehnung des Antrags Kiefer und setzte, da immer wieder andre Beratungsgegenstände sich vordrängten, durch, daß die erste Beratung des Gesetzentwurfs als erster Punkt auf die Tagesordnung der Freitagssitzung gesetzt wurde. Jetzt antwortete die Regierung mit der Zurückziehung der Vorlage, was also nicht etwa den Deutschnationalen, sondern der Sozialdemokratie zu danken ist.

Der Reichsminister des Innern wird nun endlich zu dem Antrag des Sparerbundes in eindeutiger Weise Stellung nehmen müssen. Es verlannt, daß er ihn ablehnen, d. h. ein Volksbegehren in der Aufwertungsfrage als unzulässig erklären werde. Eine Entscheidung dieser Art wird angefochten werden. Soweit die Aufwertung der Hypotheken und verwandten Forderungen in Frage kommt, kann ein Volksbegehren keinesfalls noch der Verfassung als unzulässig erklärt werden, und soweit es sich um die Aufwertung der öffentlichen Anleihen handelt, ist die Frage strittig. Richtig ist, daß eine höhere Aufwertung der öffentlichen Anleihen den Reichshaushalt beeinträchtigt, ebenso richtig ist aber auch, daß es sich nicht um un begründete Forderungen der Reichsgläubiger, sondern nur um das Recht der Anerkennung ihrer gesetzlich begründeten Ansprüche handelt. Die Debatten über das Volksbegehren des Sparerbundes sind also noch lange nicht zu Ende.

Kleinwohnungsbau und Mieterchutz.

Der Reichstag nahm in seiner kurzen Sommerberatung einen Gesetzentwurf zur Minderung des Gesetzentwurfs über die Herrschaftstellung von Kredit zur Förderung des Kleinwohnungsbau ohne Ausbause an. Es handelt sich um den Reichskredit, der den Mietern für den Wohnungsbau gewährt werden kann. Die Mieter haben von dieser Möglichkeit bisher kaum Gebrauch gemacht, weil der Kredit nach 12 Monaten schon zurückgezahlt werden mußte. Nach der jetzt angenommenen Vorlage kann der Kredit auf drei Jahre gewährt werden.

Daran wurde die Beratung des Gesetzentwurfs zur Minderung des Mieterchutzgesetzes fortgesetzt. In wesentlichen wurden die Ausschüsse des Reichstags angenommen und die sozialdemokratischen Verbesserungsvorschläge abgelehnt. Wiederholt setzte sich noch der sozialdemokratische Abgeordnete Sipinski für Aufrechterhaltung des Mieterchutzes im bisherigen Umfange ein und verlangte, daß das Rückzahlungsgesetz bis zum 1. Juli 1926 in Kraft bleiben solle, während die bürgerliche Mehrheit dem Gesetz nur bis zum

nicht in dem Maße wie in der Rüstler-Affäre die Kadavertrommel zu rühren!

Wir hoffen, daß der Fall Rüstler die nach der Inflation notwendige Operation war, um auch auf diesem Gebiet zu gesunden Verhältnissen zu kommen.

Erwerbslosenstatistik.

Im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstags gab am Sonnabend Reichsarbeitsminister Brauns nähere Aufklärung über den Stand der Erwerbslosenfürsorge. Mitte Juni 1928 (1,4 Millionen Hauptunterstützungsempfänger) kamen auf 1000 Einwohner in abgerundeten Zahlen im Reich 28, in Preußen 28, in Bayern 21, in Sachsen 40, in Württemberg 17, in Baden 30 und in Hessen 37 Erwerbslose; in Berlin ist die entsprechende Zahl 48, in Ostpreußen 9, in Pommern 14, Provinz Sachsen 23, Westfalen 38. Die beiden stärksten Industriebezirke, das Ruhrgebiet und die Provinz Westfalen, sind also am stärksten betroffen.

Die Ausgaben betragen im Monat April für etwa 1,8 Millionen Hauptunterstützungsempfänger 113 Millionen. Hieron werden etwa 35 Millionen durch Beiträge (3 Prozent der Lohnsumme je zur Hälfte vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer) aufgebracht. Etwa 80 Millionen fallen Reich, Ländern und Gemeinden zur Last. Rechnet man mit den Zahlen des Winters oder den Zahlen als Jahreszahl aus, so ergibt sich eine Gesamtbelastung von rund 1200 Millionen Mark, von denen 400 Millionen durch Beiträge, 800 Millionen durch das Reich, die Länder und Gemeinden aufgebracht werden.

Die Zahl derjenigen, die wegen zu langer Dauer der Erwerbslosigkeit nicht mehr unterstützt werden, der sogenannten „Ausgesteuerten“, beträgt für Preußen 43 000, 186 000 erhalten weniger als 6 Monate Unterstützung.

Der Arbeitsminister teilte mit, daß die Fortführung der Kurzarbeiterunterstützung beabsichtigt sei, dagegen habe die Reichsregierung die Absicht ausgegeben, eine Höchstgrenze von 75 Prozent des Lohnes einzuführen wegen der ungünstigen Auswirkung auf die einzelnen Lohnklassen.

Bayerische Angst vor Neuwahlen.

Als vor einigen Wochen die bayerische Reaktion bei ihrem Versuch, die Verfassung ihren politischen Plänen günstiger zu gestalten, im Landtag eine Niederlage erlitt, drohte die Bayerische Volkspartei aus Wut darüber öffentlich mit einer Landtagsauflösung. Von nationalsozialistischer Seite wurde diese Drohung ernst genommen und der Antrag gestellt, der Landtag möge sich sofort selbst auflösen.

Am Sonnabend kam nun dieser Antrag im Verfassungsausschuss zur Entscheidung. Dabei stellte sich heraus, daß sämtliche bürgerlichen Parteien mit Ausnahme der Antragssteller vor einer Landtagsauflösung eine Mordeauktion haben. Sie lehnten deshalb gegen die Stimmen der Linken den Antrag glatt ab, trotzdem sie anerkennen mußten, daß die Zusammenfassung des Bayerischen Landtags in keiner Weise mehr dem Willen der Wählerschaft entspricht.

Diese Tatsache geht mit aller Deutlichkeit aus folgenden Zahlen hervor: Bei der unter den Sanjaren des Hitlerprozesses sich vollziehenden Landtagswahl 1924 wurden für die Vereinigten Sozialistischen 512 000 Stimmen abgegeben, bei den Reichstagswahlen am 7. Dezember erhielten dann die gleichen Sozialisten nur noch 120 000 Stimmen, und für ihren Reichspräsidentenwahlkandidaten Ludendorff in ganz Deutschland nur noch 28 000 Stimmen. Demgegenüber erzielte die Sozialdemokratische Partei bei den Landtagswahlen 513 000 Stimmen, bei den Reichstagswahlen aber schon 709 000 Stimmen.

Start abgenommen haben auch die Kommunisten, die bei den Landtagswahlen 257 000 Stimmen mußten konnten, die aber bei den Reichstagswahlen schon auf 173 000 Stimmen zusammengeschrumpft waren, um schließlich bei der Reichspräsidentenwahl für ihren Kandidaten Thälmann nur 79 000 Stimmen zu erhalten.

Diese Zahlen dokumentieren also klar, daß der bayerische Landtag reif zur Auflösung ist.

Die Rußlandaufträge.

Das russische Exportgeschäft Deutschlands, das durch die Direktiven von Nykow auf einen toten Punkt gekommen war, obwohl Reich und Länder durch ihre 60prozentige Kreditbürgschaft das Geschäft weitgehend gefördert hatten, scheint einen kleinen Schritt weitergekommen zu sein. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Handelsorganen der Sowjetregierung und den Banken konnten bisher nicht beseitigt werden. Durch die Initiative des Reichswirtschaftsministeriums kam es zwischen dem von der Deutschen Bank geführten Bankkonsortium und den Vertretern Rußlands zu einer Einigung. Die Einigung wurde dadurch erleichtert, daß das Reich den Banken für einen Teil des Kredits (etwa die Hälfte der jetzt verfügbaren Summen) Kreditkontierung zusagte.

Der für die Finanzierung maßgebende Zinssatz wurde einheitlich festgelegt und beträgt: jeweiliger Kreditkontierung zugänglich 1 Prozent Zinsen und 1,9 Prozent Provision, insgesamt 2,9 Prozent. Die beiden Parteien hatten bisher noch nicht verhandelt. Die Banken lehnten den russischen Einspruch ab, weil die Finanzierungsbedingungen nur für und die deutschen Exportfirmen angingen. Die Banken weigerten sich, Aufträge zu geben, bevor die Zinsfrage gelöst war.

Ob die Einigung der Geschäftsabläufe nun sichtbar voranzutreiben wird, steht dahin. Zunächst hat das Bankkon-

sortium (9 Großbanken ohne Handelsbank) nur 120 von den 300 Millionen bereit. Wann der Rest bereitstellen wird, ist fraglich. Dann ist die russische Auftragsvergebung eine Frage der Wirtschaft- und Finanzlage in Rußland; auch dann, wenn man die Langfristigkeit der Kredite und der Garantie (2½ bis 4½ Jahre) berücksichtigt. Jedenfalls wird Deutschland darauf zu achten haben, daß die Aufträge sehr bald gegeben werden. Ein Mittel dazu wird sein, daß die Verlängerung der Kreditgarantie nicht erfolgt, wenn die Aufträge nicht bis Ende dieses Jahres getätigt sein werden.

Volkswirtschaftliche Korruption.

Das von Perenski in Paris herausgegebene Blatt der russischen Sozialisten „Das unterdrückte Rußland“ macht am Sonnabend Enthüllungen über die bei der russischen Handelsvertretung in Berlin herrschenden Zustände.

Das Blatt behauptet, daß das gesamte Personal durch und durch korrupt sei und die Vergütung der von der Sowjetregierung für die deutsche Industrie erteilten Aufträge von ungeheuren Provisionen abhängig mache. Es würden nur solche Firmen bedacht, die sich von vornherein zur Zahlung hoher Schmiergelder verpflichten. Der übliche Satz sei 8 bis 10 Prozent des Fakturabetrags. So habe einer der Abteilungschefs dieser Tage bei einer Zuckerverlieferung in Höhe von einer Million Mark nicht weniger als 90 000 Mark verdient.

Außer dem Personal der Handelsdelegation lebe eine ganze Anzahl von Schiebern und Schwindlern von diesen unsauberen Geschäften. Ihr Hauptquartier befindet sich im Café Wittelsbach am Bayerischen Platz, und man sehe dort sehr häufig auch Frauen, die sich zu der „kommunistischen Elite von Berlin“ rechneten.

Um die Bank von Frankreich.

Die umlaufenden Gerüchte von einem bevorstehenden Rücktritt Robineaus, des Gouverneurs der Bank von Frankreich, haben durch eine gewundene Erklärung Robineaus selbst sowie Neußerungen Briands eine Verdichtung erfahren. Trotzdem hat der französische Ministerrat am Sonnabend die Entlassung nicht vorgenommen.

Briand hat sich nach dem Ministerrat den an ihn gestellten Fragen durch die ausweichende Antwort entzogen, daß in dieser Angelegenheit einzig und allein das Finanzministerium zuständig sei, und Robineau hat seinerseits erklärt, daß er selbst zwar nicht zurückzutreten beabsichtige, daß er aber nicht wisse, was die Regierung beabsichtigt.

Wenn es zu einem Wechsel in der Leitung des Zentralnoteninstituts kommen sollte, so dürfte das seinen Grund vor allem in den Schwierigkeiten haben, die dem vorhergehenden Finanzminister bei der Durchführung seines Reformprogramms gemacht wurden. Es ist begreiflich, daß sich Caillaux nicht einer gleichen Gefahr aussetzen will. Darüber hinaus verläuft, daß es nicht in der Absicht Caillaux' liege, das Institut, das bisher autonom verwaltet wurde und der Regierung gegenüber unabhängig war, zu einer reinen Staatsbank umzuwandeln.

Jahrmarktslärm im Parlament.

Der tschechoslowakische Senat hat am Sonnabend in den vorgerückten Morgenstunden nach einer stürmischen Nachtigung die Nachverhandlung mit den Stimmen der tschechisch-deutsch-slowakisch-ungarischen Mehrheit angenommen. Es handelt sich hier um einen Bürgerblock, der antisozialistisch und agrarlerikal eingestellt ist.

Im Verlauf der Sitzung verurteilten die Kommunisten den bereits in letzter Zeit wiederholt von ihnen verrätten Spektakel. Sie lärmten mit Jahrmarktsrufen und Kinderkompeten und trugen verschiedene Plakate durch den Saal. Als der Nationaldemokrat Dyl die Nationalsozialisten sehr scharf angriff, beteiligten sich auch Abgeordnete dieser Partei an dem Tumult. Der Präsident sah sich gezwungen, die Parlamentsführer zum Schluß zu alarmieren.

Der Senat ging nach vollendeter „Arbeit“ in die Ferien. Auch das Abgeordnetenhaus schloß seine Tagung, nachdem der Antrag des Nationalsozialisten, der die Auslieferung von vier Kommunisten und einem nationalsozialistischen Abgeordneten an die Staatsanwaltschaft vorschlug, angenommen worden war. Die Kommunisten berieten nach Schluß der Sitzung den Plenarsaal mit dem Gesang der Internationale.

Persisch-türkischer Freundschaftsvertrag.

Ein großes politisches Ereignis des nahen östlichen Orients stellt der dieser Tage zwischen Persien und der Türkei abgeschlossene Freundschafts- und Sicherheitsvertrag dar. Er steht an erster Stelle vor, daß Persien und die Türkei im Falle eines Angriffes von dritter Stelle auf eines der beiden Länder unbedingt neutral bleiben. Diese Neutralität wird gegebenenfalls mit den Waffen verteidigt. Jeder Kontrahent verhindert innerhalb seines Gebietes jede gegen den anderen gerichtete Propaganda. Jene, welche Kämpferherden an der gemeinsamen großen Grenze sollen gemeinsam unterdrückt werden.

Es handelt sich hier um die turkische Bewegung, die im Laufe der letzten Jahre immer wieder zum Ausdruck gekommen ist und den Zentralisationsbestrebungen der Türkei wie Persiens Hindernis im Wege gestanden hat. Beide Völker, deren enge Freundschaft manche Seite der östlichen Geschichte fällt, reichen sich also endlich die Hand, nicht nur um ihre allgemeinen Angelegenheiten und Differenzen zu regeln, sondern auch um ihre

außenpolitischen Bestrebungen auf eine gemeinsame Aktionsschiene zu bringen.

Der türkisch-persische Vertrag stellt sich dem türkisch-russischen und dem türkisch-afghanischen an die Seite. Moskau, Ankara, Teheran und Kabul scheinen aus Grund von Verbindungen zu handeln. Langsam trägt man so im Orient einen Stein zum andern, um ein festes Gebäude zusammenzufügen, mit dem früher oder später der Ozean zu rechnen haben wird. Zweifellos richtet sich die neue orientalische Kooperation gegen den europäischen und besonders gegen den britischen Einfluß in Asien, denn sich die dortigen Völker mehr zu entziehen suchen. Man will nicht mehr das „Spiel Europas treiben“. Diese Worte beleuchten blickartig die ganze Situation.

Im Rahmen dieser Bewegung ist noch ein anderer Vorgang beachtenswert. Die türkische Regierung hat dem Sultan der Mahabiten Ibn Saud kürzlich den Vorschlag gemacht, in Mekka eine intermuselmanische Konferenz stattfinden zu lassen und die Wallfahrtsangelegenheiten nach dieser heiligen Stadt zu regeln. Dieser Nachrich kommt insofern hohe Bedeutung zu, als sie die erste offizielle Annäherung der republikanischen Türkei an das empirische wahabistische Arabien, wenn auch zunächst nur auf religiösem Gebiete, darstellt. Wohl schieben sich zwischen diese beiden unabhängigen Staaten die englischen Mandatsländer Mesopotamien unter Feisal und Transjordanien unter Abdallah, aber man will über sie hinweg mit der Spitze gegen London gewissermaßen eine vereinigende Brücke schlagen.

Das unter englischem Einfluß stehende Jemen am Roten Meere, das mit Ibn Saud wiederholt Streitigkeiten hatte, soll neuerdings ebenfalls eine verständlichere Haltung zeigen. Das wird vor allem dem Einfluß Mustafa Kemal zugeschrieben. Man sieht also überall die im diplomatischen Spiele sichere Hand dieses Türken, der einen starken Gegenpol gegen jede europäische Einmischung schaffen will.

Notizen.

Zusammenlegungen. Am Sonnabend hat in Berlin die entscheidende Sitzung zur Gründung des Maschinenkonzerns stattgefunden. Es wurde beschlossen, die Werke der Reinthal-L.-G. in Bernau, Duisburg und Wetter und die Thyssenschen Werke auf die Deutsche Maschinenfabrik (Demag) zu übertragen. Der neuen Gesellschaft (Demag-L.-G.) verbleiben 80 Prozent des Aktienkapitals, während die anderen Kontrahenten teils in bar und teils in Genussscheinen abgefunden werden. Die Leitung des neuen Konzerns hat der bekannte Generaldirektor Reuter übernommen.

Drei Millionen Mark für Leibesübungen. Im Preussischen Landtag ist ein Antrag aller Fraktionen eingegangen, der das Staatsministerium ersucht, in den Etat des Wohlfahrtsministeriums für 1927 eine Summe von 3 Millionen als besonderen Titel „Pfleger der Leibesübungen“ einzusetzen.

Waffen beschlagnahmt. Am Sonnabend wurden in Galtzen in der Nähe von Reddinghausen bei Mitgliedern rechtsstehender Organisationen mehrere Maschinengewehre sowie Karabiner usw. gefunden. Die Waffen sind von der Polizei beschlagnahmt worden, dagegen wurden die Besitzer nach einem kurzen Verhör sofort wieder freigelassen. Da auch die Polizei die Angelegenheit vollständig geheimhält, hatten die Mitglieder der Organisation natürlich Gelegenheit, andre Waffen sofort in Sicherheit zu bringen. Es ist in der ganzen Stadt aber schon seit langer Zeit bekannt, daß die rechtsgerichteten Organisationen nächtliche Waffenübungen veranstalten.

Staatskredit für die Bergwerke. Im Hauptausschuß des Preussischen Landtags wurde am Sonnabend der Gesetzentwurf über die Übertragung des staatlichen Bergwerksbesitzes an die Provinz angenommen, ferner ein Gesetzentwurf, der einen Staatskredit von dreißig Millionen für die staatlichen Bergwerke anfordert, von denen 4,5 Millionen der Provinz, 12,5 Millionen der Hibernia und 12 Millionen der Aktiengesellschaft Reddinghausen zufließen sollen.

Festlicher Empfang. Die „Rondo“ aus Rom meldet, daß etwa 32 Personen infolge des Konkurses der Agrarbau von Parma verhaftet worden. Darunter befanden sich mehrere Freunde des früheren Generalsekretärs der faschistischen Partei Farinacci.

Depeschen.

Erleichterung im Reiseverkehr.

Bd. Berlin, 23. Juni. Die Reichsregierung hat sich entschlossen, im Interesse einer Erleichterung des Reiseverkehrs mit dem Ausland die regelmäßige Geltungsdauer der Pässe von zwei auf fünf Jahre zu erhöhen und Familienpässe künftig auch für Einzelpersonen der erwachsenen Passinhaber zuzulassen.

Gasleiterschiff auf dem Rarler Babeluf

Bd. Paris, 23. Juni. Am Ostbahnhof in Paris kam es gestern nach Rückkehr der Passagiere, die in einem eine Versammlung abgehalten hatten, zu einer Schlägerei mit Kommunisten.

Heberdämmungsstatistik in Belgien.

Bd. Regio, 23. Juni. Große Teile der Stadt Stille de Léon sind überflutet. Etwa 1000 Häuser sind von den Fluten weggeschwemmt worden, doch können noch täglich mehrere Häuser in sich zusammenfallen. Früher haben sich keine genaue Angaben über die Zahl der Toten vor; man befürchtet, daß noch zahlreiche Leichen sich unter den Trümmern befinden. Tausende von obdachlosen Familien wurden in öffentlichen Gebäuden untergebracht.

Reis und Getreide.

Bd. Berlin, 23. Juni. Im benachbarten Drostschendorf hat gestern der Gaimitri Stient seine 10jährige Gefährtin und dann sich selbst erschossen. Er war verheiratet und Vater mehrerer Kinder.

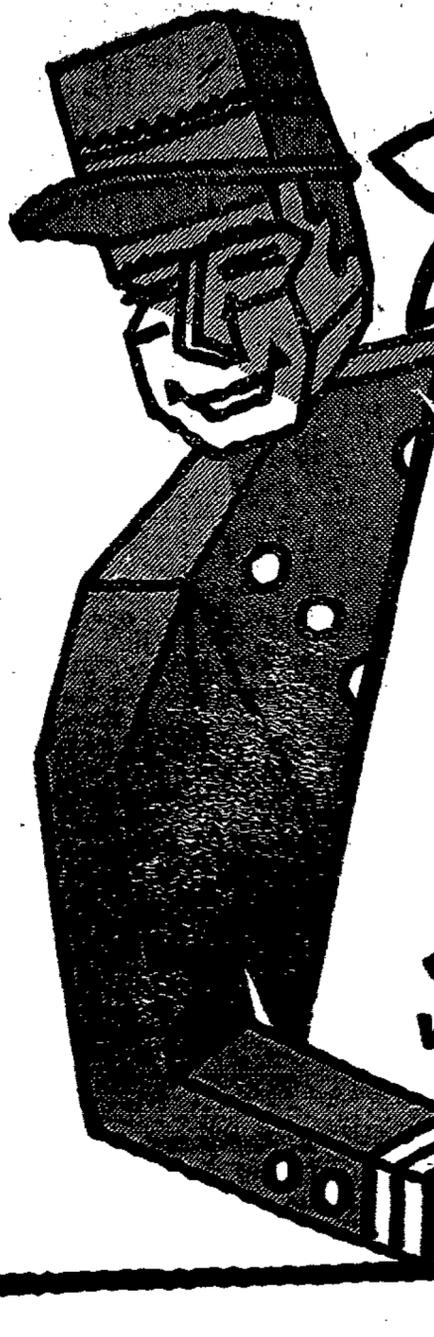
Bd. Berlin, 23. Juni. In einem Hause der Reichstraße wurden heute der Oberfeldwebel Fritz Hilbert von der Infanterie 18. Kompanie des 8. Reichsheer-Infanterie-Regiments und seine Frau durch Brandgas vergiftet aufgefunden. Offizier Hilbert Selbstmord vor.

Knorr Haferflocken

mit dem roten Streifen

eine gesunde, leicht verdauliche Kost von hohem Wohlgeschmack, die mit aller Sorgfalt eines Großbetriebes aus ausgesucht gutem Rohmaterial hergestellt wird.





Wir bedienen Sie billig!
in unserem **SAISON-
 RÄUMUNGS-
 VERKAUF**
Siegfried Cohn
 WEBEREIWAREN * BREITENWEG 58/60



BLAUE BIRNE
 Annehmliche Kaffeebohnen

Hohenzollernpark
 Jeden Sonntag, Mittags
 12 Uhr bis 2 Uhr mit:
Kaffee-Konzert
 mit Klavier- und Gesang!



Hochwasserfahrt
 nach der Sommerreise (mit Einkehr in die See).
 Abfahrt am 28. Juni 1934, mittw. 2 Uhr, ab Magdeburg,
 ab 12 Uhr mit dem Dampfer *Frederik v. Steen*.
 Rückfahrt 1. Juli, ab 12 Uhr.

Viktoria-Theater
 Dienstag den 28. Juni
 8 Uhr, 10 Uhr
Die letzte Geliebte
 Schauspiel in 7 Akten
 von E. von Gurowski
 Mittwoch den 29. Juni
 8 Uhr
Gedanken
 Donnerstag den 1. Juli
 8 Uhr
 1. Akt
 Alle Gräber vom
 Zentraltheater Berlin
Das Sonett



Mark Bidford
 ist der Liebling der Welt
 und mit Recht,
 denn keine Darstellerin der
 Welt versteht so lebenswahre
 Menschen zu gestalten wie sie.

Der Dandy-Palast
 An schönen Abenden!
 Heute Dienstag 8 Uhr
 den ersten Akt
**Der Herr
 ohne
 Bekleidung**
 von der schillernden Schenke
 von der schillernden Schenke
 von der schillernden Schenke

Kammer-Lichtspiele
 Dienstag 8 Uhr
 welcher ein neues
 Programm!
Leutnant ohne Feind
 von der schillernden Schenke
 von der schillernden Schenke
 von der schillernden Schenke

Klosterberggarten
 Sonntag, Mittwoch und Donnerstag
Terrassen-Konzert
 mit dem Orchester
 Sonntag 7 1/2 Uhr
 mit dem Orchester
Monuments-Konzert
 Sonntag 11 Uhr
Georgs Märchen-Konzert
 Sonntag 11 Uhr

Zemlin & Co.
 Otto-v.-Guericke-Str. 108
 (Kaiserhof)
 - Fernruf 4444 -
 empfehlen sich für
 alle
 Gelegenheiten



**Die kleine
 Annemarie**
 ist der entzückendste Film, den
 man je gesehen hat. Eine
 überaus feine Komödie über
 eine kleine Mädchen, die
 alle Menschen, aber
 erstens man erschließt und
 versteht ihre Geschichte der
 ganzen Länge.

Der Gartenfest
 Die Gartenfest
 Sonntag den 26. Juni
 12 Uhr
Die Gartengestaltung
 Sonntag den 26. Juni
 12 Uhr

Die neue König-Halle
 Sonntag den 26. Juni
 12 Uhr
Die neue König-Halle
 Sonntag den 26. Juni
 12 Uhr

Soburgpark
 Sonntag den 26. Juni
 12 Uhr
Soburgpark
 Sonntag den 26. Juni
 12 Uhr

Waldal-Lichtspiele
 Sonntag den 26. Juni
 12 Uhr
Waldal-Lichtspiele
 Sonntag den 26. Juni
 12 Uhr

Betterleistungen
 Sonntag den 26. Juni
 12 Uhr
Betterleistungen
 Sonntag den 26. Juni
 12 Uhr

Reichstag.

Der Reichstag übernahm am Sonnabend zunächst den Gesetzentwurf über die Wertbestimmung der Einfuhr...

Klein-Wohnungsbaues

wird ohne Ausdrück angenommen. Nach der Vorlage wird der Reichskredit nicht mehr, wie bisher, nur auf 12 Monate...

Abänderung des Mieterschutzgesetzes

fort. Die §§ 1-6 werden unter Ablehnung der vorliegenden Anträge nach dem Beschlusse des Ausschusses angenommen.

In der Fortsetzung der Einzelberatung verlangt Abg. Lipinski (Soz.), daß die Verfolgung wegen Wuchers auch auf die Vermieter, besonders auf die Reichsbahn auszuweiten sei...

Abg. Gillein (Kom.) wendet sich gegen die Bestimmungen der Vorlage, die nach seiner Auffassung den Hausbesitzern die Möglichkeit geben, außerordentlich hohe Profite aus der Vermietung von Wohnungen zu ziehen.

Unter Ablehnung des sozialdemokratischen Antrags wird auch der Rest der Vorlage in der zweiten Beratung angenommen.

Vor der Schlussabstimmung erklärt Abg. Lipinski (Soz.), daß die Sozialdemokratie sich im Ausschusse bemüht habe, den Mieterschutz zu erhalten. Das sei ihr auch im wesentlichen gelungen...

Auf Antrag des Abg. Lipinski (Soz.) wird ein Gesetzentwurf zur Abänderung des Reichsmietengesetzes noch einmal an den Wohnungsausschuß verwiesen.

Den Bericht des volkswirtschaftlichen Ausschusses über einen vom Zentrum, der Deutschen Volkspartei und den Deutschnationalen eingebrachten Gesetzentwurf zur Ermöglichung der

Kapitalkreditbeschaffung für landwirtschaftliche Pächter

erläutert Abg. Domsch (Dml.). Der Ausschuss hat den Gesetzentwurf wesentlich geändert, er empfiehlt dessen Annahme und zugleich eine Resolution, wonach den zur Befriedigung des Pächterkredits zugulassenden Kreditinstituten eine Kronpolstellung nicht gegeben werden soll.

Senkung der Pachtpreise

zu kommen, wie sie der jetzigen geringen Rentabilität der Landwirtschaft entspricht.

Die Vorlage wird ohne Aussprache in zweiter und dritter Beratung angenommen.

Vom einem Antrag der deutschnationalen Fraktion, wonach die Regierung ersucht wird, zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und zur Schonung unserer Währung einige Maßnahmen sofort einzuleiten, wird der Satz angenommen: Beschränkung der Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte, darunter auch der Ostjuden.

Das Haus nimmt ferner ohne Aussprache folgenden Entschluß des Volkswirtschaftlichen Ausschusses zu: Im Hinblick

auf die gemaltige Arbeitslosigkeit im Inland wird erwartet, daß die Arbeitslosigkeit auch in der Landwirtschaft fortwährend bestehen, erfahrenen Arbeitern zugewendet wird. Zu diesem Zweck ist insbesondere dem Bau geeigneter

Wohnungen für deutsche Landarbeiter

erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Vor allem ist dafür Sorge zu tragen, daß das widerrechtliche Verbleiben polnischer Wanderarbeiter über die Arbeitszeit hinaus in Deutschland und die daraus sich ergebenden mannigfachen Mißstände ein Ende nehmen.

Abänderung des Reichsversicherungs-Gesetzes

Der Haushaltsausschuß für den Abg. Leicht (Wahr. Sp.) berichtet, beantragt, die Gesamtzahl der Mitglieder des Verwaltungsrats von 31 auf 40, die Zahl der vom Reichstag, Reichsrat und der aus den Kreisen der Wirtschaft und des Verkehrs vorzuschlagenden Mitglieder um je drei zu erhöhen.

Der Gesetzentwurf wird nach den Beschlüssen des Ausschusses in zweiter Lesung angenommen.

Ein auf einen demokratischen Antrag zurückgehender Gesetzentwurf zur

Abänderung des Reichsversicherungs-Gesetzes

wird debattelos angenommen. Es wird in § 25 des Gesetzes eingefügt: Das Siedlungsunternehmen hat den Arbeitern und Angestellten bei Bestimmung des Gutes oder der Domäne die Bestimmungen des § 25a dieses Gesetzes, eine angemessene Anwartschaft und Stelle, wogin die Anträge zu richten sind, schriftlich mitzuteilen oder ortsüblich öffentlich bekanntzumachen.

Auf Antrag der sozialdemokratischen Fraktion wird die Ermächtigung an die Regierung für selbständige Regelung der Kapitalverkehrssteuer (§ 62 des Gesetzes zur Abänderung der Verkehrssteuer und des Verkehrs) aufgehoben.

Um 4 Uhr vertagt sich das Haus auf Montag 2 Uhr. Anträge zur Erwerbslosenfürsorge, kleinere Vorlagen.

Krach im Landtag.

Der Landtag beendet am Sonnabend die 2. Lesung des Finanzetats und stimmt der Erhöhung des Einnahmestandes bei der Grundbesitzsteuer von 200 auf 220 Millionen zu. Auch die übrigen Einnahmeerhöhungen werden nach den Ausschussanträgen angenommen.

Das Haus stimmt weiter in zweiter Lesung dem Gesetzentwurf zur Feststellung des Haushaltsplans zu und überweist die Hochwasseranträge der Ausschussberatung.

Finanzminister Hüpper-Aichoff erklärt, die Sparläsen seien gezwungen, in den nächsten Jahren Ueberbrüche zurückzustellen, um die auf 12 1/2 Prozent festgesetzte Anfertigung der Guthaben durchzuführen. Für die technische Ausgestaltung des Restrikt im Interesse der Rationalisierung der Arbeitsmethoden werden ständig erhebliche Beiträge aufgewandt.

Bei der zweiten Beratung des Gesetzentwurfs über die Verlängerung des Schutzpolizeibeamtengesetzes bis zum 30. September 1926 legt es eine

denationalistische Standpunkte.

Abg. Koch (Dt. natl.) ist während darüber, daß Ministerialdirektor Abegg aus einem Schreiben des Vorsitzenden des Landesverbandes Berlin ein Lob für das Verhalten der Polizei bei Demonstrationen heranzieht. Im Gegenteil, Abegg werde beschuldigt, daß er an dem Ansprechen des Nationalismus schuld ist.

Unter dem Beifall der Linken erklärt Abg. Marxwald (Soz.) darauf, seine Fraktion nehme durchaus zustimmend Kenntnis davon, daß die Denationalisten ein härteres Vorgehen der Polizei gegen ihre eigene und die Demonstration der Volklichen wünsche. Das verfolge die Denationalisten so in Rage, daß sie unter großem Lärm und der Föhnung des deutschnationalen Abg. Semmler gegen die Sozialdemokraten vordringen.

Es finden weiter Anträge des Bevölkerungspolitischen Ausschusses Annahme. Dem Einspruch des Arbeitergesundheitsver-

trags in Frankfurt a. M. gegen den Impfwang soll seine Folge gegeben und die Bewilligung im Impfwang abgelehnt werden. Die Anträge des Landwirtschaftlichen Ausschusses zugunsten durch Kanal- oder sonstiger Bauten entlegener Landwirte werden angenommen. Die Anträge über die Vergebung von Bauarbeiten dieselben Bestimmungen anzuwenden, wie sie bei der Reichsversicherungsanstalt im Auftrage des Reichsrats ausgearbeitet hat.

Das Haus vertagt sich auf Mittwoch den 20. Juni, mittags 12 Uhr: 8. Beratung des Haushalts; Etat des Innenministeriums. Schluß 2 Uhr.

Weltwanderungskongress.

Der letzte Verhandlungstag des Weltwanderungskongresses war der Erledigung der Entschlüsse gewidmet. Die am Vortage eingeleitete Resolutionskommission hatte sich in einer wenig beneidenswerten Lage befunden, da nicht weniger als sechszig Entschlüsse und Zusatzanträge vorlagen.

In diesen Entschlüssen traten die entgegengesetzten Auffassungen zutage, die zwischen den Delegierten der Auswanderungsländer, die sich in der überwiegenen Mehrheit befinden, und der Einwanderungsländer über grundsätzliche Fragen der Wanderungspolitik, wie die Frage der Freiheit der Wanderung usw. zutage getreten waren. Einer aus drei Vertretern der Auswanderungsländer gelang es schließlich unter Ausschaltung derjenigen Fragen, in denen sich ein unüberbrückbarer Gegensatz gezeigt hatte, eine Reihe von Entschlüssen zu formulieren, die als Gesamtmeinung des Kongresses gelten können.

Die Errichtung eines Internationalen Wanderungsamtes gefordert. Der Kongress verlangt das strenge Verbot jeder Propaganda für die Auswanderung durch private Transportunternehmen und die Abschaffung aller privaten Wanderungsagenturen. Er empfiehlt allen Arbeiterorganisationen, für die gesellschaftliche Gleichstellung der Einwanderer in sozialpolitischer Hinsicht zu wirken.

Der Kongress empfiehlt dem Internationalen Gewerkschaftsbund schließlich, alle möglichen Vorkehrungen zu treffen, um die Organisation der einwandernden Arbeiter zu fördern und fürbittet endlich die Beseitigung aller Beschränkungen des Rechts auf Arbeit für gewisse Arbeiterkategorien, die zur Folge haben, diese Arbeiter aus der Heimat zu treiben.

In einer Reihe, in der der Standpunkt der Mehrheit zusammengefaßt wurde, betonte Adler, daß der hohe Lebensstandard der Arbeiterklasse Australiens, Neuseelands, ein wichtiges Merkmal der Arbeiterbewegung bilde, daß aber eine Bildung von Monopolen durch Abschließung dieser Teile der Welt von den übrigen nicht im allgemeinen Interesse liegen könne. In dem der Kongress, der von den Veranstalter im vollen Bewußtsein der Gegenüberliegenden einberufen sei, die praktischen Schwierigkeiten gezeigt hätte, habe er eine wichtige Erziehungsarbeit geleistet.

Merxus stellt fest, daß bei aller Gegenüberlichkeit in einer Reihe von Punkten eine Annäherung erfolgt sei.

Der Kongress nimmt hierauf die ihm von der Resolutionskommission unterbreiteten Resolutionen einstimmig an. Die Arbeit des Kongresses wird durch eine vom Internationalen Gewerkschaftsbund und der sozialistischen Arbeiterinternationale einigenden gemeinsamen Kommission fortgesetzt werden, welche die Wanderungsprobleme nach der wirtschaftlichen, sozialen, nationalen und Klassenfrage hin studieren und die Ergebnisse einem künftigen Kongress zu unterbreiten haben wird.

(Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)



Dassoben erschienene Heft Nr. 7 bringt u. a. folgende Artikel: H. O. Brailford: Der Generalstreik in England. - Richard Seidel: Die Rationalisierung des Arbeitsverhältnisses. - Ernst Goldschmidt: Das uneheliche Kind. - Bruno Asch: Neuordnung des Finanzwesens. - Karl Müller: Das englische Erziehungsziel der Nachkriegszeit. - Moritz Biberis: Die Kolonialpolitik des Völkerbundes. - Fritz Karsen: Freies Bildungswesen.

Bestellungen zum Heftpreise von 1,50 Mark nehmen die Zeitungsboten und alle Parteibuchhandlungen entgegen

Die Lampe mit dem roten Schirm.

Komen von Otto Schwert.

(22. Fortsetzung.) (Schlußwort verboten.)

Als er sich dann vor dem Wäschisch niedergelassen und mit einer Taschenlampe den Boden unterleucht hatte, stieß er plötzlich einen leisen Laut der Befriedigung aus und heckte einen kleinen Gegenstand, den er vom Boden aufgenommen hatte, in seine Tasche. Darauf untersuchte er die obere Partie des Wäschisches.

Das benutzte Wäschisch nahm er vorzüglich auf und hielt es gegen das Licht, dann nicht er befriedigt und lehrte, das Glas mitnehmend, wieder in das Wohnzimmer zurück, wo die beiden Beamten am Schreibtisch saßen.

Bomben schien etwas sagen zu wollen, doch laut wehrte ab. „Einen kurzen Augenblick“, sagte er, „ich bin gleich fertig; dann lauscht Du an die Reihe.“ Im Schlafzimmer fand ich noch zwei sehr interessante Bemerkungen. Und er nahm aus seiner Tasche einen kleinen Kasten, aus hellem, edeltem Schildpatt, in dessen Fächer noch einige lange, dunkle Haare lagen.

Denn es stellte er das Wäschisch mit einem „Bitte nicht berühren“ neben sich auf den Tisch. Mit einer kleinen Binzette, die er seiner Lebertrache entnahm, zog er eins der Haare aus dem Kasten, holte dann ebenfalls aus der Lebertrache ein kleines, aber wunderbar prächtig gearbeitetes Taschenmikroskop und schaute das Haar mit seinem einen Ende unter die Linse.

„Während er mit kurzer Zeit durch das Mikroskop gesehen hatte, legte er den kleinen Apparat wieder zusammen und ließ lächelnd seinen Gut auf.“

„Ich glaube, wir sind hier zu Ende“, sagte er zu Bomben. „Du wirst wohl inzwischen auch die Bedeutung der verschiedenen Bemerkungen, die ich Dir übergeben, erklärt haben. Ich will Dir nun kurz auseinandersetzen, welche Ansicht ich auf Grund meiner Beobachtungen von dem vorliegenden Falle gefaßt habe.“ Die Augen der beiden Polizeibeamten hingen gespannt am dem Munde des Detektivs.

Die beiden Driester Polizeibeamten waren auf dem Gebiet der Kriminalistik gewiß keine Laien, aber dennoch konnten sie sich eines Gefühls des Erstaunens, gemischt mit Bewunderung, nicht erwehren.

Doch fuhr fort:

„Der Vorfall dürfte sich ungefähr wie folgt abgespielt haben: Die Dame kam gegen sechs Uhr hierher, von Strahla erwartet, denn er hat sein Personal entlassen, um mit ihr allein zu sein.“

Ob es sich um ein gelantes Abenteuer gehandelt hat, weiß ich nicht, ebenfalls möchte ich darüber ein Urteil abgeben, wie sich der Vorfall selbst, falls es sich überhaupt um einen solchen handelt, abgespielt, denn ich habe die Leiche Strahlas nicht gesehen. Für das, was jetzt kommt, übernehme ich aber die Verantwortung. Die Dame ging nach der Tat in das Schlafzimmer hinüber, dort hat sie sich gewaschen und nun frisiert, und dabei muß sie ziemlich erregt gewesen sein, denn sie hat wohl kaum bemerkt, daß ihr Lockenturm hinter den Wäschisch gefallen ist. Sie trant Wasser und hinterließ hier am Glase den kleinsten Fingerabdruck, den man sich denken kann. Der Abdruck stammt von der rechten Hand einer Person mit kleinen Händen, also wahrhaftlich einer Frau. Diese ging dann in das Wohnzimmer zurück, entledigte sich ihrer weiblichen Kleidung und verbrachte sie, ebenso wie ihren Gut, hier im Kasten. Die Schürade und die Kadel hier passen zusammen. Es war die Quivade. Die noch frische Fische zeigt, daß es sich um ein Kleid von dünnem, dunkeln Stoff ohne Knäuel gehandelt haben muß.

Die Metallstücke mit der eingestanzten Firma des Schneiders denken wohl zum Händerschlöß, die großen Händerschlöß hier waren an dem angebracht.

Die Frau zog nun einen Anzug Strahlas an, legte einen Gut von ihm auf, und verließ die Wohnung gegen halb neun Uhr. Im gleichen Augenblick kam der Förster, Herr Fierro, der Lampe herab. Der junge Mann, den er gesehen hat, war niemand anderes als die Frau in einem Anzug Strahlas.

Doch sie bei ihrem Kommen gut, so elegant gekleidet war, läßt sich aus vielen Anzeichen unzweifelhaft erkennen.

Dennoch die Strahlen hier zum Kasten. Wer solche Anstöße trägt, und bei Bomben u. A., wenn ich nicht irre, der ersten Redeform aus diesem Tag, arbeiten läßt, geht nicht unmerklich. Außerdem trägt nur eine Dame der eleganten Welt eine so schön gearbeitete Outenadel und benutzt echte Schildpattkämme, die bekanntlich sehr hoch im Preise stehen. Ferner soll ja auch die von Dir, Bomben, gefundene Haarnadel aus bester Qualität bestanden haben.“

„Das stimmt“, sagte Bomben. „Es waren doch die ersten Worte, die er sprach.“

Koch schweigend nach wie vor. Er sah nur gespannt auf Zug, der ruhig fortfuhr. „Daß das Kostüm von dunkler Farbe und ohne Besatz war, zeigt die gefundene Fische; und die Größe der Dame muß über Mittel gewesen sein, denn ein Anzug des Feldmarschalleutnants, der ungefähr 1,70 Meter groß war, hat ihr so gut gepaßt, daß sie es wagen konnte, in dieser Verkleidung sich auf der Straße zu zeigen, ohne anzufallen.“

Im das ungefährer Alter der Frau zu ermitteln, muß ich Dich schon bitten, nachher einen Blick durch mein Mikroskop zu werfen. Was Du bei einer ungefähr 200- bis 300fachen Vergrößerung an einem Haar alles erkennen kannst. Geschlecht, Alter, Pflege des Haars usw., hast Du ja ebenfamt wie ich bei Professor Duchateau in Lausanne gelernt. Meine Schlussfolgerungen sind so einfach und logisch, wie sie gar nicht einfacher sein können.“

„Dann erwiderte er:“ rief Bomben aus. „Einfach schon — und doch wäre ich nie so schnell auf das Resultat gekommen.“

„Bemerklich genug“, sagte Koch zur.

„Kann gestatte eine Frage. Wie hat sich Deiner Ansicht nach das Verbrechen abgespielt?“

„Zur Juste die Fische. Das weiß ich noch nicht“, sagte er. „Tatsache ist, daß die Frau auf dem runden Tisch vor dem Bücherregal gefunden hat, ob zum Ausschalen des wässrigen Schälges, oder zu einem andern Zweck? Ich weiß es nicht. Für dem roten Umschlag des Journals ist ganz deutlich der Abdruck eines beschriebenen Fisches, und zwar höchwahrscheinlich eines weiblichen Fisches, zu erkennen. Der Abdruck ist übrigens nicht gar zu klein. Ich möchte behaupten, daß die Frau mindestens Stiefelgröße 38 hat, eine weitere Vermutung, daß sie von Geburt eher groß wie klein gewesen ist.“

„Koch eine Frage. Du bist also für Deine Person überzeugt, daß kein männlicher Komplot die Hand im Spiele hat?“

„Das mit dem Mann ist klar. Du hast Dich bedauerlicherweise in diese unbedingte irrige Ansicht so verurteilt, daß die objektive Führung der Ermittlungen im voraus für Dich zu einer Unmöglichkeit wurde.“

„Was bedeutet aber dann das zum Ende gebaute Bettuch?“

„Das weiß ich nicht. Jedenfalls hat es aber nicht dazu gedient, einen Mann bei hellem Tage durch das Fenster hervorzuziehen.“

„Was ist in der Angelegenheit nun so klar?“ sagte Bomben. Zug überlegte einen kurzen Augenblick.

(Schlußwort folgt)

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 28. Juni 1926.

Sonntagsfreude für die Alten.

In der Neuen Neustadt an der Morgenstraße und Hamburger Straße...

Schöne geräumige Zimmer und ein freundlicher Garten rings um das Haus...

Gleich zu Beginn sammelten sich eine Anzahl alter Mütter, um den Klängen der Musik zu lauschen.

Musik hatte die Lebensgeister alter einsamer Menschen zu neuem Dasein geweckt...

Sobald fröhliche Herzen, wie in dieser Sonntagsvormittagsstunde im kleinen Garten...

Kinderfest ein Volksfest.

Eine Woche lang werden Vater und Mutter jeden Tag daran erinnert, ja aufpassen, daß am Sonntag...

Bei Sonnenaufgang wird das Wetter geprüft. Man muß dann bunterweise nochmals ins Bett...

Endlich ist es so weit, daß man auf den Schulhof der Auenauer Versuchsschule zum gemeinsamen...

Der Höhepunkt der ganzen Veranstaltung aber ist die Judasgeschichte. Sie verzögerte sich um einige Minuten...

Wichtiger noch wie diese Sensationen aber ist der Kaiser. Welches Theater kann sich rühmen...

Der Höhepunkt der ganzen Veranstaltung aber ist die Judasgeschichte. Sie verzögerte sich um einige Minuten...

Kinder, Lehrer, Eltern, eine große Gemeinschaft für alle war dieses Kinderfest ein Festtag.

Ergebnis der Metallarbeiterwahlen.

Das Bezirksparlament liegt uns noch nicht vor. Im Stadtparlament Magdeburg sind Vorarbeiten worden...

Table with 3 columns: Name, Stimmen, Prozent. Lists names like Althardt, Puchta, etc.

Insgesamt erhielt also die Liste der altbekannten Gewerkschaftler 2431 von 3200 abgegebenen Stimmen...

Die Gewerkschaften des Bezirks. Die Gewerkschaften R. wohnhaft in der...

Fahrt auf der hohen Elbe.

Am Sonnabend unternahmen der Oberpräsident Göring und der Elbstrombaudirektor Zander mit dem kleinen Dampfer 'Kiebitz'...

Während das kleine Gefährt unter den Brücken hindurchfuhr, machte der Oberpräsident auf einige Irrtümer aufmerksam...



Oberpräsident Göring (links) und Strombaudirektor Zander (rechts) bei der Besichtigung der Hochwasserfäden.

und Ueberflutungen. Viele der Meldungen waren unwahrscheinlich. Um sich Gewissheit zu verschaffen...

Der Magdeburger Musikerverband für das Wohlfahrtsamt. Der Magdeburger Musikerverband hat sich auch in diesem Jahre...

Das Marionettentheater Rüdiger Ruppert. Das im Anstaltstheater im Rother Horn seit drei Wochen gastierende...

Sozialdemokratische Partei. Regiert keine Revolution. Am Dienstag, abend 8 Uhr Frauenversammlung...

Gartenfest des Schrebergartenvereins Vogelgefang. In den Schrebergärten ist die Zeit der Fülle angebrochen. Die Ernteprodukte...

Das größte öffentliche Fest. Der Eisenbahnarbeiter Wilhelm E. wohnhaft Obendorfer Straße 17, kam in Hohenwarthe...

Der Verbleib wird seit 22. d. R. der Kaufmann Kurt Riedel, am 21. September 1905 in Bromberg geboren...

Der Verbleib wird seit 22. d. R. der Kaufmann Kurt Riedel, am 21. September 1905 in Bromberg geboren...

Arbeiterfänger

Sänger, die an der Debatte des Gewossen Karl Lantau teilnehmen, treffen sich um 1 Uhr mittags im Restaurant am Westfriedhof...

gehen und von dort aus erst dann, wenn sie für die Strombauverwaltung Bedeutung haben, dahin weitergeleitet werden.

Ein herrlicher Anblick bietet sich unterhalb der Herrenkrugbrücke dem Auge dar. Nach beiden Seiten ist der Strom fast uferlos geworden.

Bei Niedriggang ging der 'Kiebitz' an das Ufer heran. Vorsichtig, denn der Damm darf nicht berührt werden.

Der Magdeburger Musikerverband für das Wohlfahrtsamt. Der Magdeburger Musikerverband hat sich auch in diesem Jahre...

Das Marionettentheater Rüdiger Ruppert. Das im Anstaltstheater im Rother Horn seit drei Wochen gastierende...

Sozialdemokratische Partei. Regiert keine Revolution. Am Dienstag, abend 8 Uhr Frauenversammlung...

Gartenfest des Schrebergartenvereins Vogelgefang. In den Schrebergärten ist die Zeit der Fülle angebrochen. Die Ernteprodukte...

Das größte öffentliche Fest. Der Eisenbahnarbeiter Wilhelm E. wohnhaft Obendorfer Straße 17, kam in Hohenwarthe...

Der Verbleib wird seit 22. d. R. der Kaufmann Kurt Riedel, am 21. September 1905 in Bromberg geboren...

Der Verbleib wird seit 22. d. R. der Kaufmann Kurt Riedel, am 21. September 1905 in Bromberg geboren...

Der Verbleib wird seit 22. d. R. der Kaufmann Kurt Riedel, am 21. September 1905 in Bromberg geboren...

Der Verbleib wird seit 22. d. R. der Kaufmann Kurt Riedel, am 21. September 1905 in Bromberg geboren...

Der Verbleib wird seit 22. d. R. der Kaufmann Kurt Riedel, am 21. September 1905 in Bromberg geboren...

Der Verbleib wird seit 22. d. R. der Kaufmann Kurt Riedel, am 21. September 1905 in Bromberg geboren...

Munde, aus denen er sich zusammenschließt, ausüben kann. Die Fürsorgestellen haben ferner seinen bestimmten Kopf, da sie der Verwaltungsborgarn in Stadt und Land unterstehen. Auch hier müsse Hilfe geschaffen werden. Alles gelte dann weiter den Aufbau der privaten Wohlfahrt, die eine beachtliche Tätigkeit entfalte. Weider wird sie oft mißbraucht, da die kirchlichen Verbände Einfluß auf die Masse gewinnen wollen.

Sehr interessant waren die Ausführungen über die sozialen Versicherungsarten. Es gibt in der Provinz 1 1/2 Millionen Versicherte in den Krankenkassen. Diese zerstückeln sich in 500 Einzelkassen. Hier müsse eine Vereinigung kommen. Die Landesversicherungsanstalt umfasse 850 000 Versicherte und zähle an 150 000 Menschen Rente.

Vom Hauptvorstand des Zentralverbandes sprach dann Herrmann über den Stand der sozialen Gesetzgebung. Seine Ausführungen wurden mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Nach einer gründlichen Debatte wurde eine Entschließung angenommen, die vom Landesfürsorgeverband die Einderufung einer Sitzung verlangt, in der nach dem neuen Beschluß des Reichstages die Sozialrentner durch ihre Organisation vertreten sein müssen. Diese Konferenz müsse der schweren Zeit entsprechend, neue Richtlinien festlegen. Ferner dürften in Zukunft die Steigerungssätze durch Invalidenrenten sowie sonstige außergesetzliche Wohlfahrtsleistungen nicht auf die Richtsätze angerechnet werden. Nach den Wahlen der Delegierten zum Verbandstag und der Erledigung der Urträge fand die arbeitsreiche Konferenz am Nachmittag ihr Ende.

Preis Wanzleben.

Groß-Ottersleben. Unsere Badeanstalt ist eröffnet! Am Sonnabend nachmittag erfolgte ihre Einweihung unter zahlreicher Beteiligung der Einwohnerschaft. Gemeindevorsteher Genosse Heine hieß alle willkommen, vor allem die Sportvereine, die sich zum Einweihungsfest zur Verfügung gestellt hatten. Er wünschte dem Bade eine große Inanspruchnahme, damit die geleistete Arbeit für die Bevölkerung von Nutzen sei. Genosse Ringel wies in seiner Rede auf die gesundheitliche Bedeutung des Bades hin und bedauerte, daß Ottersleben trotz seiner starken Sportbewegung bisher ohne Bad war. Hierfür seien die früheren Nachhaher verantwortlich zu machen. So könne die Schaffung des Bades als ein Stück Aufbauarbeit der neuen Gemeindeverwaltung betrachtet werden. Vor allem gebühre dem Gemeindevorsteher großer Dank für sein unermüdetes Fördern der Arbeit. Weil das Bad in Zeiten schlimmster Geldnot geschaffen sei, bat er, alle Beanstandungen auf das geringste Maß zurückzuführen. Hiernach übernahm es die Schwimmriege des Männerturnvereins Jahn, den Zuschauern die Bedeutung der Badeanstalt in der Praxis zu demonstrieren. Sie zeigte zunächst einen gut geschwommenen Neigen, anschließend ein flott gespieltes Wasserballspiel. Zu bedauern war, daß ein bürgerlicher Sportler mit der Zigarette im Munde das Bad durchschwimmen wollte. Selbstverständlich entfiel sie seinem Munde. Das unportuliche Bild war zwar verschwunden, doch die Zigarette schwamm im Wasser. Derartige Ungezogenheiten können nicht scharf genug beurteilt werden. Sollten die Sportler nicht selbst die größte Interesse an so reinem Wasser haben, wie es zurzeit ist? Oder hat der fragliche Sportler Lust, Unreinigkeiten gar zu verschlucken beim Schwimmen? Die Badezeiten und Preise sind aus dem Anschlag an der Badeanstalt zu ersehen. Gebadet wird nur unter Aufsicht eines geprüften Schwimmlehrers. Schwimmunterricht wird gegen geringes Entgelt ebenfalls erteilt. Wünschen wir nun dem Bade eine große Zahl Bader. In diesem Sinne „Frei Raß!“ — Kauft im Konjunkturerein! Diese Mahnung kann nicht oft genug an die Frauen unserer Parteigenossen wiederholt werden. Ihr bekommt dort neben Fleisch- und Wurstwaren in bester Güte

für jede der drei Schulen zur Beschaffung von Holzmaterial. Dieses war mit Recht der Vertretung zuviel. Der Punkt wird zur nochmaligen Beratung zurückgestellt. Ein Ofen in der Wohnung des Lehrers A. wird umgeleitet werden. Es wurde ferner beschlossen, die Gewerbesteuer nach dem Gewerbesteuerkapital zu entrichten und die Fischereipächter des Parkauer Sees mit zur Gewerbesteuer heranzuziehen. Der Bau einer Landjägerwohnung wird von der Vertretung mit Rücksicht auf die finanzielle Lage der Gemeinde abgelehnt. Dem mühten auch unsere Genossen zustimmen, so sehr ihnen auch an Beschaffung von Arbeitsgelegenheit gelegen war, denn die Zahl der Arbeitslosen ist immer noch nicht im Falle begriffen. — Hochwasser schädlich. Auch in unserer Feldmark hat das Hochwasser der Elbe großen Schaden an Wiesen und Aedern angerichtet. Es wurden dadurch verschiedene, namentlich kleinere Landwirte und Arbeiter schwer geschädigt. Getreide- und Karloffelfelder sind demnach überflutet, daß nur noch die Spitzen der Pflanzen zu sehen sind. Die Feldwege zur Elbe sind stellenweise unpassierbar. Allerlei Garten- und Ackergerät und totes Vieh wird angeschwemmt. Die Pächter der Pareschen Wähe einigten sich mit dem Verpächter darin, daß wegen Ueberflutung der Wähe die Grumternte, die sonst besonders verpachtet wurde, in diesem Jahre mit zum ersten Grasschnitt gehört. Auch die Pächter der Wallfabeln wollen um eine Ermäßigung des Pachtpreises beim Reichverband nachsuchen.

Stadtkreis Burg.

Eine Stadtkonferenz findet am Donnerstag nachmittags 6 Uhr im Rathaus statt. Fraktionsitzung am Mittwoch abend 8 Uhr im Gewerkschaftshaus.

Heute Montag findet eine Mitgliederversammlung des Bundes der freien Schulgesellschaften abends 8 Uhr in der Mittelschule statt. Schulfreund Genosse Wahl gibt den Bericht von der Vertreterversammlung in Magdeburg.

Ausflug. Einen gemeinschaftlichen Ausflug unternehmen die Kinder der weltlichen Schule am Dienstag nach dem „Eichhörnchen“. Abmarsch mit Musik nachmittags 1 Uhr am Schulhof. Es wird erwartet, daß sich die gesamte Elternschaft an diesem Ausflug, der dazu beitragen soll, eine Verbindung zwischen Schule und Elternhaus zu bilden, teilnimmt.

Mitgliederversammlung heute Montag abend 8 Uhr in Hoffmanns Restaurant. Jedes Mitglied muß an der Versammlung teilnehmen.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Barleben. Unser Kinderfest findet am Montag den 5. Juli im Gewerkschaftshaus statt. Am Mittwoch dieser Woche wird über Ausgestaltung dieses Festes im Frauenabend der Arbeiterwohlfahrt eine Aussprache sein. Hierzu ist das Erscheinen aller Frauen notwendig.

Altbadensleben. Die Rentenquittungen für Juli, August und September werden am Mittwoch den 30. Juni, vormittags von 8 bis 12 Uhr, im Rathaus ausgegeben.

Neuhaldensleben. Rentenzahlungen. Die Militärenten werden gezahlt am Dienstag in der Zeit von 9 bis 11 Uhr vormittags und 4 bis 6 Uhr nachmittags im Vereinshaus am Gärhof. Am Donnerstag den 1. Juli zu den gleichen Tageszeiten die Invaliden- und Unfallrenten. — Hundesteuermarken. Eine große Anzahl Hundesteuermarken wird letztmalig aufgefördert, die Abholung bis spätestens 1. Juli zu bewirken.

Harle. Das Abstimmungsresultat kann hier als befriedigend angesehen werden. Von 1072 Stimmberechtigten haben sich 518 an der Wahl beteiligt. Davon waren 497 für Ja, 14 für Nein und 7 unglücklich. Wir haben die Genugtuung, daß trotz der Enthaltungspartelle des Stadtheims und vor allen Dingen

Burg auf der langen Brücke. Zum Schluß wurde dann die gemeinsame Chöre „Mittelschule“ vorgetragen. Es sollte sich zeigen, was mit einem großen Chöre geleistet werden kann. Der Dirigent Herr Kraus soll nicht vergessen werden, der mit seiner Leitung das Konzert leitete. Während war der Wagenverkehr, er mußte für diese Stunde umgeleitet werden. — Die Pacht der Industrie Weitraß beabsichtigt ein Glets vom Landbesitzer aus durch Salzer Gebiet und etwa 15 Schrebergärten, dem Ort vorstehen Aderplan gehörig, zu legen, um Anschlag in die Wollische Wähe, Weisler Straße, zu bekommen. Von Groß-Salze der Bahn bereits genehmigt sein soll und von den Besitzern die sofortige Räumung dieser Gärten verlangt. Die Gärten-Schiedsgericht in Groß-Salze eingereicht. Hoffentlich, daß die Klage so viel nützt, daß die Parzellen wenigstens nach dem Abenten im Herbst erst benutzt werden dürfen für die Gärtenanlagen.

Schneeb. Arbeiterwohlfahrt. Jeden Freitag abend finden die Näh- und Strickstunden im Stadthaus (7. Hofamt), Eingang Hermannstraße, statt. Genossinnen, die Interesse an der Mitarbeit haben, werden hiermit eingeladen, teilzunehmen. Am Dienstag stehen auch die Ferianausflüge zur Verfügung.

Stadtkreis Acherleben.

Der Verwaltungsausschuß des öffentlichen Arbeit nachweises ist neu gewählt worden. Die Arbeitgeberverbände wählen nur eine gemeinsame Liste ein. Damit wurden als Vertreter gewählt der Landwirt Hr. Mahy, der Major a. D. Meunier (Kallwerk), Direktor Rog (R. Wolf), Zimmermeister Müller, Schriftführer P. Unger, Direktor Herzog (Terra), Kaufmann Bernschaff. Von Arbeitnehmerverbänden gingen drei Listen ein, nämlich 1. vom Ortsausschuß der freien Gewerkschaft gemeinlich dem Ortskartell des freien Angestelltenbundes mit 2000 Mitgliedern, 2. der Ortsgruppe des Gewerkschaftsbundes deutscher Arbeiter, Angestellten und Beamten mit 900 Mitgliedern und 3. dem Ortskartell des deutschen Gewerkschaftsbundes mit 520 Mitgliedern. Die freien Gewerkschaften und der Afabund erhielten fünf Sitze. Die Gewählten sind: Otto Guille, Buchdrucker Janzon, Kaufmann Arno Gieseler (Konjunkturverein), Zimmermann Hermann Bramber, Arbeiterin Minna Fischer, Bergarbeiter Karl Neher. Zum größten Teil gehörten sie früher schon dem Verwaltungsausschuß an. Vom Gewerkschaftsausschuß wurde der technische Angestellte Krull gewählt. Der Deutsche Gewerkschaftsbund stellt nur einen Stellvertreter. Die Gewählten treten ihr Amt am 1. Juli an.

Die Bezirksführer und Wahlhelfer der Sozialdemokratischen Partei hielten am Montag eine gut besuchte Sitzung ab. In derselben wurde über die Erfahrungen bei der Durchführung des letzten Volksentscheides gesprochen. Sodann wurden politische Tagesfragen erörtert. Eine Entschließung wünscht, daß die Reichstagsfraktion grundsätzlicher bleiben und nützlicher Reichstagsauflösung nicht scheuen soll.

Das Suchen von Hütten auf dem Flugplatzgelände hat zu einem Beschlusse des Magistrats für die Zukunft nicht zu einem Beschlusse geführt. Es haben sich durch das Suchen eine Anzahl Unzutraglichkeiten ergeben.

Altmark.

Osternburg. In der Tabelle vom Volksentcheid aus dem Kreise ist insofern ein Irrtum untergelaufen, als die Zahl der Wahlberechtigten nicht 11 150 beträgt, sondern 11 200.

Langerhütte. Ein Unterhaltungsabend der Frauengruppe am Sonnabend war außerordentlich erfolgreich. Die Genossinnen mit erwachsenen Töchtern hatten

wesentlich geändert. Trotz der laufenden Entlassungen im Berggewerbe sowie der auch jetzt einsetzenden Verschlechterung, verbunden mit Entlassungen in der Steinbruchindustrie, war es möglich, durch Vermittlung zu Anstellungsbefähigungen die Zahl der Erwerbslosen weiter zu senken. Im Holzgewerbe fanden auch Entlassungen statt. Der Beschäftigungsgrad in der Schuhindustrie ist infolge Absatzrückgangs ungünstig beeinflusst, so daß teilweise verkürzt gearbeitet wird und Entlassungen vorgenommen sind. Auch in den Ziegeleibetrieben wirkt Absatzmangel lähmend auf den Geschäftsgang. Im Holzgewerbe wurden Stellmacher, in der Metallindustrie einige Schlosser und Schmiedler vermisst. Vereinzelt wurden Pächter verlangt und vermittelt. In der Landwirtschaft war die Nachfrage nach Arbeitskräften lebhafter. Ledige Geschworfürer, jüngere Frauen, ledige und verheiratete Schwäger sowie auch einige verheiratete Geschworfürer konnten vermittelt werden. Die Lage für weibliche Arbeitskräfte ist teilweise ungünstig. In Maderia wurden Frauen von der Geschäftsbau des Gegenstands Fortbewahrung wegen Arbeitsmangels entlassen. Eine Unterbringung in der Landwirtschaft war nicht möglich. In Sommer fanden Arbeiterinnen in der Landwirtschaft Beschäftigung sowie auch teilweise in der Konjunkturverein Gewerbe. Nach Dienstleistungen weicht in der Landwirtschaft immer noch Nachfrage. Erwerbslos waren 187 männliche und 8 weibliche Personen. — Erwerbslosenunterstützung bezogen 74 männliche und 8 weibliche Personen. Die Unterstützungsempfänger verteilen sich auf die Ortschaften Sommera 29, Loburg 18, Maderia 16, Leipzig 3, Reddig 4, Prezig 1, Rurth 1, Schwinitz 2, Burg 1, Mainz 1, Köthen 1.

Barleben. Einbruch. In der Nacht zum 2. Juni wurde versucht, an zwei Stellen einzubrechen. Beim geräuschtem Scheiter Ollendurf kam die Einbrecher in einen Keller, der in dem nicht aufbewahrt wird, und zog von dort nach der Witwe Michael, wo sie im Keller zwei Werte erbeuteten. — Eine Gemeindevorsteher-Sitzung fand am Freitag statt. Der Haushalts wurde zur Beschlußfassung vorgelegt. Er balanciert mit 20 417 Mark in Einnahme und Ausgabe und wurde einstimmig angenommen. Ferner soll die Gemeinde die Müllabfuhr für den Herbst der Maurer Fritz Thiede und Wilhelm Richter übernehmen. Der Punkt wurde zurückgestellt, um erst mehr Klarheit zu schaffen. Es soll zunächst den Verweigerer entgegengebracht werden, einen Antrag auf Rückübertragung einer Summe aus der Konjunkturverein zu stellen. Der Konjunkturverein hat den Antrag auf Gewährung von 150 Mark

und zum Teil Konjunkturverein den Weg zur Hilfe nicht gefunden haben. Aber auch die Geschäftsleute, mit einigen Ausnahmen, haben sich als echte Konjunkturverein zu erkennen gegeben. Im übrigen möchten wir noch an die Leser des „Helmstedter Kreisblattes“, „Magdeburger General-Anzeigers“, vor allen Dingen aber an die Leser der „Frauensprache“, „Neuen Nachrichten“ einige Worte richten. Wochenlang brachte man in diesen Blättern Aufrufe gegen den Volksentscheid. Wer kann es mit seinem Gewissen vereinbaren, daß er derartige volksfeindliche Meinungen noch heute unterträgt. Girana aus den Arbeiterwohnungen. In jede Arbeiterfamilie gehört die Arbeiterpresse.

Kreis Salze.

Einbrecher. Die Sonnenwendfeier der sozialistischen Arbeiterjugend nahm einen befriedigenden Verlauf. Eine große Menschenmenge hatte sich eingefunden. Volkstänze erfreuten die Zuschauer. Dann schloß eine große Feuerzunge zum Himmel, Wärme und Licht um sich verbreitend. „Wir sind jung, die Welt ist offen.“ So sangen die freudigen, fröhlichen Mädchen und Jungen. Regitrationen feiern das Symbol des Feuers. Bezirksvorsitzender Genosse Schmidt (Magdeburg) sprach dann über den Gedanken, der der Sonnenwende zugrunde liegt und seit uralter Zeit gefeiert wird. Sonnenwende ist Zeitenwende. Die Arbeiterjugend glaubt begeisterungsfroh an eine bessere, glücklichere Zukunft. Seine Ausführungen wurden mit „Frei Heil!“ beantwortet. Ein gemeinsames Lied beschloß die erbeudende Kundgebung. Hoffentlich finden nun noch recht viele Arbeiterkinder den Weg zur sozialistischen Jugendbewegung. — An der Feierdigung der Genossin Arnold am Dienstag nachmittags 3 Uhr beteiligten sich alle Parteigenossen und -genossen.

Schneeb. Für die Volksküche wurde am Donnerstag und Freitag von der Gartenstadt Reform eine Sammlung von Frühgemüse vorgenommen. Drei Sätze voll Erbsen, Kohlrabi und Kohlrüben konnten am Sonnabend der Volksküche übergeben werden. Hoffentlich findet dieses Beispiel Nachahmung. — Die Sprechstunde des Kreisvereins findet am Hände halber in dieser Woche erst am Donnerstag abend statt. — Das Gesangsconcert der Arbeiterjugend des Unterbezirks auf dem Marktplatz mit seinen gemischten Chören hat guten Anklang gefunden und viel Publikum angelockt. Nachdem die vierjährige Kapelle zwei Musikstücke gespielt hatte, sangen die Frauenchöre die zwei Lieder „Hoffnung“ und „Abend auf der Weide“, nach ihnen die Männerchöre „Lied mit“ und „In Straf-

Organisationsausschuß

Stadtkreis Stendal.

Vorstandssitzung der Partei am Mittwoch den 30. Juni abends 8 Uhr im Sekretariat.

Wem gehören die Sachen? Auf dem Fundbureau wurde in letzter Woche als gefunden gemeldet: ein Schäferhund, ein Damenpfeifen, ein Portemonnaie mit Inhalt, ein Hund...

Auf dem Wochenmarkt am Sonnabend kosteten: Schweinefleisch Pfund 1,20 bis 1,30 Mark, Karbonade 1,40 Mark, Rindfleisch 1,10 bis 1,20 Mark, Rouladen 1,40 Mark, Gebäcktes 1,40 Mark, Hbr- und Leberwurst 1,30 Mark, Hammelfleisch 1,20 Mark, Kalbfleisch 1,10 bis 1,20 Mark, Würstchen 1,10 Mark, Schmalz 2,40 Mark, abgekochter Schinken 2,90 Mark, Schmalz 1,40 Mark, Spargel 20 bis 60 Pf., Pfifferlinge 35 Pf., große Erbsen 15 Pf., neue Kartoffeln 12 Pf., Kohlrüben Bund 10 Pf., Kohlrabi Stück 5 Pf., Eier Stück 10 Pf., Heidelbeeren Pfund 40 Pf., Kirchen 30 Pf., Erdbeeren 40 Pf., Johannisbeeren 30 Pf., große Gurken Stück 20 bis 40 Pf., Zwiebeln Bund 10 Pf., Blumenkohl Kopf 15 bis 50 Pf., Wirsingkohl Kopf 30 bis 40 Pf., alte Kartoffeln Ztr. 2,60 bis 3 Mark.

Aus dem Geschäftsbericht des Vereins zur Bekämpfung der Schwindsucht entnehmen wir: Im Mai 1914 wurde die Volkserholungsstätte des Vereins in der Stadtfort eröffnet. 50 Kinder der Frauen dort Aufnahme finden. Im ersten Jahre fanden zwei Kurzzeiten mit 80 Kindern statt. Erst 1915, als die Fürsorgeleiter vom Kriegsdienste zurückkehrten, konnten weitere Kurzzeiten stattfinden. So wurden fortlaufend in jedem Jahre dreimal 4 bis 6wöchige Kurzzeiten abgehalten, mit einer Teilnehmerzahl von 130 bis 150 Kindern aus Stendal, aus der Provinz Sachsen und aus Berlin. In diesem Jahre sollen ebenfalls drei Kurzzeiten stattfinden. Sprechstunden durch die Fürsorgeleiter abgehalten. Die Fürsorgeleiter hat mit Unterstützung des Stadtkreis einen Nachtapparat bekommen. Ein Teil der Arbeit der Fürsorgeleiter liegt in den Haushalten. Durch Verabfolgung von Milch, Stärkungsmitteln, durch Ueberwachung von Ditzung, Speisefleisch usw. wird manchem Uebelstand entgegengetreten. Eine weitere verdienstvolle Arbeit ist die Vermittlung von Aufnahmen in Bausenheitsstätten und von Kuranstalten an der See. Auch hier erwacht für die Arbeiterwohlfahrt eine Aufgabe.

Moderne illustrierte Sonder-Inserate nach künstlerischen Entwürfen



Das führende Kaufhaus der Reichstadt ist das Kaufhaus
Selma Wittkowsky
Magdeburg - Neustadt
Königsplatz 202 am Hauptplatz



Wertheimer
Spezialhaus ersten Ranges für
Damen- & Kinderkonfektion



Tapeten Linoleum Wandstiche
kauft jeder in
Gremers Tapetenhaus
Große Mühlstraße 1 - Telefon 5216



SCHUHVERTRIEB
OTTO VON GUENSTLER 12
LOBECKERSTRASSE 111
GRÖSSTES SCHUHHAUS
IM PLATZ

Nur noch 2 Tage steuerfreier Sekt!

Wer hat im Juli oder August Geburtstagsfeier oder eine andre Festesangelegenheit? Der kaufe dazu steuerfreien Sekt rechtzeitig

bis **Wittwoch** abend

denn steuerfreier Sekt ist ebenso preiswert wie guter Wein. — Am Donnerstag den 1. Juli tritt wieder eine hohe Sektsteuer in Kraft.

- Sekt**
- 1 Flasche Schloß Wachenheim Cabinet kostet 2.90 (früher 4.00)
 - 1 Flasche Schloß Wachenheim Riesling kostet 3.75 (früher 4.50)
 - 1 Flasche Oppmann Cabinet kostet 4.25 (früher 5.50)

Waren-Verein

G. m. b. H.

Sonderreise zurück

Dr. Neuberg
Spezialist für Hautkrankheiten

Beauftragung

Sie ist hochgeachtete Dame bei der...
Ostpreußen, am 21. Juni 1926.

Carl Heinicke
K. Hof-Photograph, 50a

Stundensammlige Nachrichten.

Magdeburg, 21. Juni. Einbürgerung...
21. Juni. Einbürgerung...



Die guten Nachbarn

Kinderräder

Kinderräder
Kleinkinder
Tascherräder
Schnellräder
Bicyclette
Billigste Preise

Beyers
Kinderräder
Mark 12.

Fahrräder

Statt Karten.

Für die vielen Besuche berg-
fähiger Teilnehmer beim Ginzchen
wunder lieber Ratler Witwe
Gemeine Sammelkarte geb. Keine
Karten für alle Verwandten, Be-
kannnten, den Besuchen des Ge-
meinschaftlichen Sammelkarte keine
Karte. Besondere Karte geben
Oberbürger Dr. Hoppe für die
Kommunisten Karte in der Tasche
mit ein Karte.

Die freudigen Gäste

VERSALÉ

Das vollkommene
Waschmittel
Garantiert
frei von Chlor
und allen anderen
die Stofffaser
schädigenden
Bestandteilen

Ohne Arbeit
ohne Reiben und Bürsten
ohne Seife und Soda
Schneeweisse Wäsche
Spart Zeit und Feuerung

Der Verkauf hat begonnen!

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

Vertreter: **Erich Bormann, Magdeburg**, Johanniskirchhof 1b. Telefon Nr. 9332

Elisabeth Stöbe
am 2. Sonntag.
Magdeburg, Sonntag, 27. Juni 1926.
In der Kirche...

Elisabeth Stöbe
am 2. Sonntag.
Magdeburg, Sonntag, 27. Juni 1926.
In der Kirche...

Herz mit Lamm in Leipzig
am 2. Sonntag.
Magdeburg, Sonntag, 27. Juni 1926.
In der Kirche...

Herz mit Lamm in Leipzig
am 2. Sonntag.
Magdeburg, Sonntag, 27. Juni 1926.
In der Kirche...

Herz mit Lamm in Leipzig
am 2. Sonntag.
Magdeburg, Sonntag, 27. Juni 1926.
In der Kirche...

Luise Röhl
am 2. Sonntag.
Magdeburg, Sonntag, 27. Juni 1926.
In der Kirche...

Luise Röhl
am 2. Sonntag.
Magdeburg, Sonntag, 27. Juni 1926.
In der Kirche...

Dr. Bormann
am 2. Sonntag.
Magdeburg, Sonntag, 27. Juni 1926.
In der Kirche...

Dr. Bormann
am 2. Sonntag.
Magdeburg, Sonntag, 27. Juni 1926.
In der Kirche...

Dr. Bormann
am 2. Sonntag.
Magdeburg, Sonntag, 27. Juni 1926.
In der Kirche...

Luise Röhl
am 2. Sonntag.
Magdeburg, Sonntag, 27. Juni 1926.
In der Kirche...

Luise Röhl
am 2. Sonntag.
Magdeburg, Sonntag, 27. Juni 1926.
In der Kirche...

Zahnpraxis
am 2. Sonntag.
Magdeburg, Sonntag, 27. Juni 1926.
In der Kirche...

Zahnpraxis
am 2. Sonntag.
Magdeburg, Sonntag, 27. Juni 1926.
In der Kirche...

Zahnpraxis
am 2. Sonntag.
Magdeburg, Sonntag, 27. Juni 1926.
In der Kirche...

Luise Röhl
am 2. Sonntag.
Magdeburg, Sonntag, 27. Juni 1926.
In der Kirche...

Luise Röhl
am 2. Sonntag.
Magdeburg, Sonntag, 27. Juni 1926.
In der Kirche...

Luise Röhl
am 2. Sonntag.
Magdeburg, Sonntag, 27. Juni 1926.
In der Kirche...

Luise Röhl
am 2. Sonntag.
Magdeburg, Sonntag, 27. Juni 1926.
In der Kirche...

Luise Röhl
am 2. Sonntag.
Magdeburg, Sonntag, 27. Juni 1926.
In der Kirche...

